

Bericht eines großartigen Fundes Liebesgrüße aus London

Einem Geheimnis auf die Spur gekommen ist Andreas Stahl, Controller in der Abteilung CO. In einem Berliner Antiquariat stößt er auf diesen Schatz: zwei Kartons voll mit geheimnisvoller Liebespost eines anonymen Absenders, der sich als hochrangiger britischer Politiker entpuppt.

Antiquariate sind häufig Schatzgruben. Man betritt die antiquarischen Katakomben – und lässt sich überraschen. Vieles findet sich. Manches weckt Erinnerungen, anderes ruft Stirnrünzeln hervor.

Neugier stöbert. Auch ich stöbere, halte bald dies, bald jenes in den Händen. Hier ein Buch, dort eine Postkarte ... noch eine Postkarte und noch eine ...

Fasziniert lese ich die Karten. Sie sind allesamt in englischer Sprache verfasst und alle an die gleiche Frau, in Berlin lebend, gerichtet. Interessiert greife ich nach weiteren Karten, lese, vertiefe mich und reiße mich wieder los. Die Karten haben alle den gleichen Absender, LR, nur ein Kürzel, aber immerhin. Wie viele es wohl sein mögen? Zwei Bananenkisten sehe ich. Eine Stunde später werde ich diese erworben haben.

Wer wohl die Karten geschrieben haben mag, wer sich hinter diesem ominösen Kürzel LR verbergen mag? Männlich ist der Schreiber, so viel steht fest. Und die Empfängerin weiblich. Eine Freundin ist sich sicher: „Die waren niemals verheiratet, kein Mann schreibt seiner Ehefrau so viele Karten.“ Sie soll Recht behalten. Die rund 4.000 Postkarten zeugen von einer Liebesbeziehung. Und wie ein Mosaik bringt jede Postkarte eine neue Information.

Es muss sich bei dem Schreiber wohl um einen Politiker handeln. Die Begebenheiten, seine Treffen, Arbeitsessen, Besuche, sie alle



lassen auf einen Staatsmann schließen. Hat er einen liberalen oder einen konservativen Background? Jedenfalls scheint er aus Großbritannien zu kommen.

Was Hektik nicht zu leisten vermag, gelingt der Zeit: Geheimnisse offenbaren sich und entpuppen sich als liebevolle und augenzwinkernd politische Reminiszenzen eines Parteiführers – dessen Identität aus Datenschutzgründen hier nicht offenbart werden soll.

Der Vorsitzende der Frankfurter KunstGesellschaft, Prof. Reiner Diederich, dem einige Karten zur Begutachtung vorlagen, kommt zu dieser Umschreibung: „Die Postkarten sind umwerfend. Da schreibt einer über seinen Alltag, als ob er Tagebuch führen möchte, und das auf Urlaubskarten. Es ergibt sich ein manchmal fast komisches Spannungsverhältnis zwischen der relativen Banalität der Mitteilungen und den hochmögenden Gesprächspartnern und Amtsgeschäften“.

Bei aller Faszination ob der Karten und ihres eloquenten Schreibers bleibt doch eine Frage offen: Was soll mit diesem Fund geschehen? Ein Verkauf an die britische Presse kommt nicht in Frage, dafür ist der Postkartenverfasser zu sympathisch, und man möchte seinen Ruf nicht schädigen. Für ein Archiv sind die Karten zu schade. Und eine Postkartenausstellung (4.000 Postkarten mit unterschiedlichsten EU-Motiven)? Naja.

Doch eine wissenschaftliche Aufbereitung? Dem Verfasser dieser Zeilen wäre dies sicher am liebsten. Aber durch wen oder bei wem?

Interessierte sind aufgerufen, sich mit dem Verfasser in Verbindung zu setzen.

Andreas Stahl, Controlling

CAZ



April.Mai.Juni 2010
Campuszeitung der Fachhochschule Frankfurt am Main – University of Applied Sciences

Nr. 4